



Text über Elisabeth

Fragment einer Dichtung wurde entdeckt.

Seite 4

Entführte Frauen nach zehn Jahren befreit

Ein Jahrzehnt nach ihrem Verschwinden sind drei Frauen in den USA ihrem mutmaßlichen Entführer entkommen.

Seite 28

Bewusste, gesunde und regionale Ernährung

Ob Marktbericht, Ernährungstipp oder Etikettenkunde: alle Teile und Rubriken der OP-Serie „Besser Essen“ finden Sie...

...auf op-marburg.de/besser

OP präsentiert neuen Star Trek

Jede Menge Action bringt das neue Star-Trek-Team auf die Leinwand.

Seite 29

Mittwoch, 8. Mai 2013

www.op-marburg.de

147. Jahrgang, Nr. 106 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,60

Guten Morgen!

Hunderte Briefe von historischen Persönlichkeiten wie Karl Marx, Ludwig van Beethoven, Ernest Hemingway und Louis Armstrong werden Ende Mai in den USA versteigert. Was man daraus lernen kann? Dass auch Berühmtheiten keine Inseln sind. Auch Öl-Magnaten brauchen Mamas: Der damals 40-jährige Öl-Tycoon Jean Paul Getty (1892-1976) zum Beispiel beschwerte sich 1933 per Brief bei seiner Mutter: „Warum schreibst du mir nie?“ Und mit welchem Gruß unterschreibt wohl der Trompeter Louis Armstrong seine Briefe? Natürlich: „Trompeten blasend, der Deine“.

TAGESSCHAU

DIE WELT

Fronten bleiben verhärtet

Der Bundesinnenminister lobt die erfolgreiche Arbeit der Islamkonferenz. Muslime hingegen haben das Gefühl, sie würden nur als Risiko wahrgenommen. **Seite 13**

WIRTSCHAFT

Dax auf Rekordniveau

Experten sehen in den niedrigen Zinsen für Sparer die Ursache des Höhenflugs an den Aktienmärkten. **Seite 26**

BÖRSE

DAX
8 181,78 (+ 69,70)
DOW JONES
15 056,20 (+87,31)
EURO
1,3107 (0,0000)

Seite 24

SPÄTMELDUNG ++21.36++

Trickfilm-Pionier Ray Harryhausen gestorben

Los Angeles. Der legendäre Trickfilm-Pionier Ray Harryhausen, der Drachen, Monster und Dinosaurier auf die Leinwand zauberte, ist tot. Wie die Familie des gebürtigen Kaliforniers durch die „Ray and Diana Harryhausen“-Stiftung mitteilte, starb der Modell-Animator am Dienstag in London. Er war 92 Jahre alt. Steven Spielberg, Peter Jackson und James Cameron sahen den Trickkünstler als Vorbild an.

WETTER



Seite 29



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11*

Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09*

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.



Neue Scheine sorgen für Probleme

Marburg. Moderner sollen sie sein, haltbarer und besser geschützt gegen professionelle Geldfälscher: die neuen Fünf-Euro-Scheine, die seit Anfang der Woche auch an einigen Geldautomaten im Landkreis erhältlich sind (im Bild Annette Blum von der Sparkasse mit einem neuen und einem alten Schein, Foto: Thorsten Richter).

Wer noch alte Fünfer im Geldbeutel hat oder beim Abheben am Geldautomaten bekommt, muss sich deshalb keine Sorgen machen: Sie bleiben gültiges Zahlungsmittel und behalten ihren Wert.

Die neuen Scheine sorgen allerdings für Probleme – obwohl die Umstellung seit Monaten angekündigt war. Wegen eines

Software-Fehlers nehmen einige Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn die umgestalteten Fünfer nicht an. Betroffen sind nach OP-Recherchen unter anderem die Automaten am Marburger Hauptbahnhof und am Südbahnhof. Die Bahn verspricht, den Missstand bis spätestens zum Ende des Monats zu beheben. **Seite 25**

Angehörige der Opfer von Prozessauftakt enttäuscht

München. Das Auftreten der Hauptangeklagten Beate Zschäpe zu Beginn des Münchner NSU-Prozesses stößt bei den Angehörigen der Mordopfer auf Kritik. Auch die einwöchige Unterbrechung des Verfahrens unmittelbar nach dem Start löst Unverständnis aus. Die Ombudsfrau der Bundesregierung für die Hinterbliebenen der NSU-Opfer, Barbara John, forderte das Gericht auf, möglichst schnell die Anklageschrift

zu verlesen. Bisher würden die Nebenkläger den Prozess wegen der ständigen Verschiebungen als ein „Vergraulprogramm“ wahrnehmen, sagte John.

Der ehemalige Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichtes, Winfried Hassemer, hält die Kritik dagegen für unangemessen. „Es ist völlig normal, dass zu Beginn eines großen Strafprozesses Befangenheitsanträge gestellt werden“, sagte er. **Seite 16**

An Himmelfahrt ins Freie!

Flugplatzfest, Sternwanderung und Grenzgang locken



Die Burg Mellnau ist 750 Jahre alt. Foto: Andreas Arlt

Viele Großveranstaltungen an Himmelfahrt und am Wochenende hoffen auf einigermaßen beständiges Wetter.

Marburg. Ausgerechnet an Himmelfahrt, traditionell das erste Fest im Frühling, das die Menschen gerne im Freien verbringen, könnte ein regnerisches Zwischentief die vielen Veranstaltungen im Landkreis stören. Sicher ist das aber nicht. Zur Burg Mellnau findet eine Sternwanderung statt. Es ist der offizielle Auftakt zu den Feierlichkeiten zur erstmaligen urkundlichen Erwähnung der Höhenburg vor 750 Jahren.

Auf dem Flugplatz von Bottenhorn werden beim Flugplatzfest an zwei Tagen alte Dop-

peldecker, moderne Kunstflugmaschinen, zwei Gyrocopter, ein Deltadrachen sowie Flugzeugmodelle in Aktion zu sehen sein. Programm ist am Donnerstag und am Sonntag jeweils von 10 bis 18 Uhr.

In der Innenstadt von Wetter findet am Wochenende wieder der Maimarkt statt. Wetter ist auch Zielort des traditionellen „Anradelns“ zwischen Biedenkopf und Wetter am Sonntag. Als Partner der Aktion ist die OP auf dem Marktplatz anzutreffen.

In Marburg finden das „Hafenfest“ und die Innenstadtkirmes statt und sind ebenso auf gutes Wetter angewiesen wie der „Grenzgang“ rund um Ockershausen. Viele Kirchengemeinden feiern zudem ihren Gottesdienst an Himmelfahrt unter freiem Himmel. **Lokalteil**

Junge Europäer zieht es nach Deutschland

Zuwanderung hat deutlich zugenommen

Die Krise in Südeuropa und die EU-Osterweiterung haben Deutschland die stärkste Zuwanderung seit 1995 gebracht. Rund 1,08 Millionen Menschen zogen im vergangenen Jahr zu.

Wiesbaden. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Plus noch einmal 13 Prozent, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gestern mitteilte. Etwa 966 000 Zuwanderer waren den vorläufigen Ergebnissen zufolge Ausländer (plus 15 Prozent).

Die meisten Menschen kamen wieder aus Polen (176 000), an zweiter Stelle der Herkunftsländer stand Rumänien (116 000), an dritter Bulgarien (59 000). Besonders starke Zuwächse gab es aus den südeuropäischen EU-Krisenstaaten wie Spanien

(plus 45 Prozent), Griechenland und Portugal (je 43 Prozent mehr), aber auch Italien (40 Prozent). Aus den osteuropäischen Ländern, die erst seit 2004 oder 2007 zur EU gehören, kamen ebenfalls mehr Menschen nach Deutschland als im Vorjahr.

Drei Viertel der Ausländer, die nach Deutschland kamen, zogen in fünf Bundesländer: Das Gros ging nach Bayern (192 000), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (186 000), Baden-Württemberg (171 000), Hessen (90 000) und Niedersachsen (89 000).

Die Republik wuchs so um etwa 369 000 Menschen. „Deutschland entwickelt sich zum Magneten für gut qualifizierte, junge Zuwanderer aus der EU“, sagt die Vorsitzende des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR), Christine Langefeld, am Dienstag. Dies sei angesichts des Fachkräftemangels ein Gewinn.

Rätselraten um Defibrillatoren

Die lebensrettenden Schockgeräte sind häufig schwer zu finden

Marburg. In 32 öffentlichen Gebäuden und Kaufhäusern in und außerhalb Marburgs stehen Defibrillatoren bereit. Das geht aus Angaben der Stadtverwaltung hervor. Jedoch äußern Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes in Marburg (DRK) Kritik: Die medizinischen Schockgeräte sind in den Häusern häufig recht schwer zu finden. Zwar weisen, etwa am Rathaus, Tafeln und Plaketten

an den Fassaden auf die Defibrillatoren hin. Doch wo diese genau liegen, ist nicht immer ausgeschildert – wertvolle Zeit bei der Rettung kann verloren gehen. Allerdings gibt es auch gut sichtbare und schnell greifbare Technik in der Stadt. Die Verwaltung plant unterdessen, das Defibrillatoren-Netz, das der Ex-Chef des Ordnungsamts installierte, auszubauen. Nach vielen Feuerweh-

ren, Bürogebäuden und Apotheken soll nun das Jugendamt in der Friedrichstraße mit einem medizinischen Schocker ausgerüstet werden.

Ein Rettungshelfer des DRK hat es sich überdies zur Aufgabe gemacht, den Marburgern die Angst vor dem Einsatz der Technik zu nehmen. Das Credo des Profi-Rettlers lautet: Hauptsache jemand hilft, wenn Hilfe nötig ist. **Seite 3**

Anzeige –

Jetzt ist Anpackzeit! **OBI**

Vatertagsknüller

Grill-Briketts
1,29
2,5 kg
(1 kg = 0,52 €)

gültig nur am 8. Mai 2013 nur solange der Vorrat reicht

OBI Marburg-Wehrda
Im Schwarzenborn 3 • Tel.: 0 64 21/8 82 80

Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11*

Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09*

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.

Schock bei Suche nach Lebensrettern

In der Stadt sind etwa zwei Dutzend Defibrillatoren verteilt, doch kaum jemand weiß, wo sie liegen

In einigen öffentlichen Gebäuden und Kaufhäusern stehen seit einigen Jahren medizinische Schockgeber bereit. Hinweistafeln an Häusern zeigen die Standorte, aber wo genau sie deponiert sind, ist oft ein Rätsel.

Fortsetzung von Seite 1
von Björn Wisker

Marburg. Der Schlüssel zum Überleben liegt in einem Versteck. Staub rieselt von ihm herunter, die Batterie des Lifepaks ist schwach. Dass die Poststelle im Rathaus der Hüter des Defibrillators ist, der bei Herzproblemen Leben retten kann, irritiert Joachim Scholz (36) vom Deutschen Roten Kreuz Marburg. Und das Rathaus ist nicht das einzige in der Stadt, in dem Retter erstmal umher irren müssen, bevor sie die Schockgeber finden. „Es geht um Minuten. Wenn die Geräte zwar vorhanden, aber nicht schnell greifbar sind, ist das ganze recht sinnlos“, sagt er.

In der Regel markieren Hinweistafeln an der Fassade zwar den Standort für einen Defibrillator. Problem: Dieser kann jedoch irgendwo im Haus herumliegen. Gerät man nicht auf Anhieb auf einen Ersthelfer, verrinnt wertvolle Zeit. „Eine genaue Beschilderung, wo das Gerät im Haus zu finden ist, wäre nötig“, sagt er. Etwa eingezeichnet auf den ausgehängten Rettungs- und Notfallplänen.

Scholz und seine Kollegen sind jedoch froh, dass überhaupt medizinisches Gerät vorhan-



Im Rathaus liegt einer von etwa zwei Dutzend Defibrillatoren, die im Notfall Leben retten sollen. Doch nicht nur Joachim Scholz (36) vom Deutschen Roten Kreuz hat Probleme, die Geräte in den Gebäuden zu finden. Foto: Björn Wisker

den ist. Das ist der Initiative von Dieter Oberländer zu verdanken. Der Ex-Chef des Ordnungsamts preschte gemeinsam mit der Universität Marburg und der Kardiologie am Klinikum vor und rief die Aktion „Herz für's Herz“ ins Leben. Laut einer Bestandsliste der Verwaltung sind in und um Marburg 32 Standorte mit Defibrillatoren

ausgerüstet. Neben Stadtbüro, Sporthalle am Georg-Gaßmann-Stadion, Rathaus und Stadthalle, stehen in den Feuerwehren Cappel, in der Ketzerbach, Marbach, Ockershausen, Sterzhäusen und Wehrda medizinische Schocker bereit. Zudem sind die Apotheken in der Reitgasse und Wilhelmstraße, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) an der Hirsemühle sowie einige Arztpraxen mit der Technik ausgestattet. Die Stadt plant unterdessen, das Defi-Netz auszubauen. Gemeinsam mit Firmen soll der Kauf weiterer Geräte gestemmt werden. Das Jugendamt, Friedrichstraße 36 steht ganz oben auf der Agenda.

Profi-Lebensretter Scholz will den Marburgern die Angst vor

dem Einsatz der Geräte nehmen: „Defis sind idiotensicher wie ein Navi“, sagt er. Nach dem Aufklappen spricht eine Computerstimme mit dem Laien, erklärt jeden Schritt. „Notruf wählen“, Pause. „Opfer die Kleidung ausziehen“, Pause. „Klebe-Elektroden auspacken“, Pause. So geht das Schritt für Schritt. Liegen die Sensoren richtig am Körper, misst die Technik den Herzrhythmus, berechnet, empfiehlt einen Schock – oder eben nicht. „Nur, wenn die Wert es erfordern, lädt er sich auf und man kann den Knopf drücken“, sagt der 36-Jährige. Dazu müssen die Elektroden – wie auf den Pads eingezeichnet – auf den rechten Brustkorb und den linken Rippen geklebt werden. „Um einen Impuls hin und

her, quasi durch das Herz zu schicken“, sagt Scholz. Doch was, wenn Retter von der Extremsituation, von Aufregung und Hektik wie gelähmt sind? „Fehler kann man nicht machen“, sagt Scholz. Er räumt zudem mit Klischees aus Arztserien wie „Grey's Anatomy“ und Co. auf. Ein Defi bringe das Herz nicht von null wieder zum schlagen. „Das geht nur mit Herzmassagen“, sagt Scholz. Doch bei sogenanntem Kammerflimmern, „wenn alle Muskeln unkoordiniert machen, was sie wollen“, stelle der Defi-Impuls die Ordnung wieder her.

„Wichtig ist, überhaupt etwas zu tun. Für Laien sollte gelten: Jeder Verletzte lebt, braucht Hilfe. Den Tod kann nur ein Arzt feststellen.“

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!

von
Michael Arndt



Einen Schlüsselbund zu verlieren, kann teuer werden. Zumal wenn an diesem Bund Schlüssel hängen, die Zugang zum Arbeitsplatz verschaffen. Ein OP-Leser möchte sich deshalb bei einem unbekanntem Finder bedanken. Das Ganze begab sich am Donnerstag nach dem Maifeiertag gegen 20 Uhr in der Leopold-Lucas-Straße. Da fiel dem Mann der Bund aus der Sporttasche. Zwar bemerkte er bald, dass sich der Bund nicht mehr in seinem Besitz befand. Aber er vermutete ihn im Auto. Dort hin gegen 22 Uhr zurückgekehrt, fand er den Bund aber nicht. Nächster Gedanke: Ich habe ihn zu Hause liegen gelassen. Aber auch dort war der Schlüsselbund nicht zu finden. „Erst am Freitagmorgen bemerkte ich nach panischer erfolgloser Suche, dass besagter Finder die Schlüssel über den Außenspiegel meines Autos gehängt hatte“, teilt uns der Leser mit und meint: „Doppeltes Glück also, denn während der Fahrt vom Schulzentrum nach Hause hätte der Schlüsselbund ja auch auf die Straße fallen können. Da haben es viele Schutzengel sehr gut mit mir gemeint.“ Dem haben wir nichts hinzuzufügen.

MELDUNG

Speed-Dating der Kulturen

Marburg. Der Ausländerbeirat veranstaltet am Freitag, 10. Mai, ab 20 Uhr im Kulturladen KFZ ein „Speed-Dating der Kulturen“. An diesem Abend steht internationaler Austausch auf ganz persönlicher Ebene im Vordergrund. Anschließend können bei einem musikalischen und kulinarischen „Cultural Mix from France to Africa“ die neu gewonnenen Bekanntschaften vertieft werden.

HINTERGRUND

Heute ist der weltweite Tag des Roten Kreuzes. Von 9 bis 14 Uhr informieren Vertreter des Marburger DRK am Marktplatz über ihre Arbeit. Vorstellen werden sich unter anderem Sanitäter, Schwesternschaft und

Jugendabteilung. Zu besichtigen ist ein moderner Rettungswagen. Kinder können in der Stofftier-Klinik ihr Spielzeug über lassen und es gibt Infos zum Freiwilligen Sozialen Jahr in der Organisation.

„Arbeitsbelastung hat zugenommen“

Marianne Tittel ist neue Vorsitzende des Personalrats der Marburger Universität

Marianne Tittel ist für drei Jahre gewählt und tritt die Nachfolge von Dr. Renate Grebing an.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Marianne Tittel ist für die kommenden drei Jahre als Uni-Personalratsvorsitzende die oberste Interessensvertreterin von rund 3 700 Beschäftigten der Marburger Universität. Tittel ist kein Neuling in der Personalvertretung, sondern schon seit einigen Jahren dabei. Zuletzt war sie als stellvertretende Personalratsvorsitzende aktiv, jetzt tritt sie die Nachfolge von Dr. Renate Grebing an.

„Die Arbeitsbelastung für die Kollegen hat in den vergangenen Jahren zugenommen“, berichtet Tittel aus dem Uni-Alltag. Das bedeute für die Arbeitnehmer-Vertreter immer stärker auch die Aufgabe der Seelenpflege. Aufgrund der vielfältigen Probleme rund um das Arbeitsfeld Universität habe aber auch die Arbeitsintensität im Uni-Personalrat stark zugenommen.

Ein immer stärkeres Konfliktfeld stellen aus ihrer Sicht auch Auseinandersetzungen mit Kollegen oder Vorgesetzten dar. Um die Behebung dieser Konflikte will sich die neue Personal-

ratsvorsitzende in ihrer neuen Funktion verstärkt kümmern. „Ich will mit dazu beitragen, die Probleme der Mitarbeiter zu lösen“, erklärte sie im Gespräch mit der OP. Dazu gehöre beispielsweise, darauf zu achten, dass Besetzungsverfahren bei freiwerdenden Stellen „ordent-

lich laufen“, erklärt Tittel.

Tittel verweist darauf, dass sie bei ihrer Arbeit auch auf die Mithilfe eines ganzen Teams im Personalrat angewiesen sei. Ganz besonders freut sie sich aber auch darüber, dass auf Druck des Personalrats von der Universität eine Konfliktbe-

raterin eingestellt worden sei. „Das war ein wichtiger Schritt, damit Betroffene professionelle Hilfe erhalten“, erklärt sie. Ein personalpolitischer Schwerpunkt der gelernten Gärtnerin war schon bisher der Botanische Garten. Und diesem Thema will sie sich jetzt auch weiter widmen. „Die Finanzierung wird geringer, die Mitarbeiter werden nicht mehr. Es ist bedauerndswert, was trotz der geringen Ausstattung gemacht wird“, erklärt Tittel. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, dass mindestens die aktuelle Personalstärke im Botanischen Garten gehalten wird.

IM BLICKPUNKT

Marianne Tittel (52) wurde in Mellau bei Marburg geboren und hat in den vergangenen Jahren als Gärtnerin im Botanischen Garten der Universität auf den Lahnbergen gearbeitet. Seit 1998 ist sie im Personalrat der Universität als Beschäftigtenvertreterin aktiv. Das Gremium wählte Marianne Tittel am 28. März mehrheitlich zur Nachfolgerin von Dr. Renate Grebing, die sich in den Ruhestand verabschiedet hat.



Marianne Tittel ist Personalrats-Chefin.

Foto: Cornelia Pietzsch

Open-Air-Gottesdienst

Marburg. Universitätskirchengemeinde, Elisabethkirchengemeinde und die Gemeinde der Lutherischen Pfarrkirche feiern einen Open-Air-Gottesdienst zum Himmelfahrtstag im Alten Botanischen Garten am Donnerstag, 9. Mai, ab 10 Uhr. Die vereinigten Posaunenchor-

der Gemeinden werden spielen. Es wird drei Kurzpredigten geben und im Anschluss die Möglichkeit bei Kaffee und Brezeln miteinander ins Gespräch zu kommen.

Falls es regnen sollte, findet der Gottesdienst in der Elisabethkirche statt.

Anzeige

Mein Samstag

www.mein-samstag.de

...mit uns wäre das nicht passiert.*

*Die besten Urlaubstipps finden Sie in Oberhessens größter Samstagszeitung.

In der nächsten Ausgabe:

Natur und Kultur pur: Mein Samstag verrät Ihnen, was Groningen in den Niederlanden alles zu bieten hat. Mehr lesen Sie in der Rubrik Reisen & Freizeit ab Seite 10